

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Preis: 20.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 149.

Donnerstag, 1. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Kräger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Tagesbeilages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Wittenlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanterstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 Pfg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Mai dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat Juni dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

8 Mk. 8 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 " 80,1 " " 50 " Gerst.,
2 " 10 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 28. Juni 1897.

v. Wilsch.

2329. D.

La.

Im vormals **Raumann'schen Sädereigrundstücke** in **Glanitz** sollen **Mittwoch, den 7. Juli 1897,**

Vorm. 11 Uhr,

1 Wackmängel mit 3 Rollen, Tisch und Regal, sowie 1200 Stück Cigarren gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 30. Juni 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsg. Sekt. Eitam.

Im Feldspeicher der Firma: **S. W. Seurig** hier sollen

Mittwoch, den 7. Juli 1897,

Nachm. 2 Uhr,

100 Centner Malz gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 29. Juni 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsg. Sekt. Eitam.

Bekanntmachung.

die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September d. J. die diesjährigen Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung gestellungspflichtig

sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle **spätestens**

bis zum 1. August d. J.

schriftlich gelangen zu lassen. Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Wehrordnung Berücksichtigung nicht mehr finden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versiehenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugniß,
- eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den **Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.** Die Fähigkeit hierzu ist **obrigkeitlich zu bescheinigen;** und
- ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Böglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen) und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen. In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (ber lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen. Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegten **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, am 1. Juli 1897.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Dr. Genth,

Ober-Regierungsrath.

von Schweinitz,

Oberlieutenant.

Habenicht.

Im Gasthose zur **„Königsstube in Wilschitz“** sollen **Montag, den 5. Juli** von Vormittags 1/10 Uhr ab ungefähr

40 rrr kieferne Scheite
175 " " Knüppel
130 " " Kesse
185 " " Stöße und
324 " kiefernes Kistens

Einzelhölzer aus den Abth. 3, 4, 16—66 und den Schlägen auf ehemals Zeithainer, Sphäler und Biepaer Flur,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Saidehäuser und Uebungsplatz Zeithain, am 24. Juni 1897.

Königliche Forstverwaltung.

Königliche Garnisonverwaltung.

Deriliches und Sächliches.

Riesa, 1. Juli 1897.

In der vorgestern stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend: 15 Mitglieder des Collegiums und zwar die Herren Barth, Braune, Donath, Förster, Freylich, Gummig, Haldner, Müller, Dr. Wende, Röhse, Pieschmann, Richter, Schütz, Th. Ibrim und Thost; emskundigt waren ausgedieben die Herren Brösel, Berg und Starke. Als Rathdeputirte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Dörfers und Stadtrath Dr. Uel. Unter Leitung des Vorsitzenden des Collegiums, Herrn Kandidat Thost, gelangten in dieser Sitzung nachfolgende Gegenstände zur Verathung und resp. Beschlußfassung:

1. Ein den Mitgliedern des Collegiums bereits früher zugestellter, zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden vereinbarter Vertragentwurf über Errichtung einer elektrischen Centrale in Riesa ist vom Rathe genehmigt worden. Collegium wird ersucht, dem Rathe Beschlüsse beizufügen und seinen Vorsitzenden zur Mitwirkung des Vertrages zu ermächtigen. Nach kurzer Debatte über den Inhalt der §§ 2 und 15 des Vertrages stimmt Collegium dem Rathe Beschlüsse einstimmig bei und ermächtigt den Herrn Vorsitzenden zur Mitwirkung des Vertrages.

Nach diesem Vertrage ist die Centrale so anzulegen, daß sie ununterbrochen und unbeschränkt elektrischen Strom für Beleuchtung, Kraftübertragung und für andere gewerbliche Zwecke nach Maßgabe der von den Einwohnern der Stadt bezw. vom Stadtrath zu stellenden Anfragen zu liefern vermag. Der Vertrag hat eine Dauer von fünfzig Jahren. Nach Ablauf dieser Zeit geht das sämmtliche Eigentum der Gesamtanlage mit allem Betriebsmaterial und sonstigem Zubehör unentgeltlich in das freie Eigentum der Stadtgemeinde Riesa über. Eine Verpflichtung gegen Beamte, Bedienstete oder Arbeiter der Gesellschaft oder andere Schuldverbindlichkeiten derselben hat hierbei die Stadtgemeinde nur nach freier Entschlieung zu übernehmen. Die Stadtgemeinde ist berechtigt, die Gesamtanlage im vollen Umfange jed.zeitig zu übernehmen und zwar:

vom ersten bis zum vollendeten zweiten Betriebsjahre zum Einrichtungspreise + 10 %
vom dritten bis zum vollendeten fünfzehnten Betriebsjahre zum Buchwerthe + 10 %

Nach Ablauf von 15 Jahren kann die Stadtgemeinde nach vorheriger einjähriger Kündigung des Vertrages die Gesamtanlage käuflich übernehmen, die näheren Bedingungen hierüber sind ebenfalls im Vertrage festgelegt. Die Gesellschaft hat der Stadtgemeinde für die ihr erstellte Erlaubniß zum Bau und Betriebe der elektrischen Centrale und die ihr zu diesem Zwecke gestattete Benutzung der Straßen, Plätze und Brücken, und zwar außer den nach Ordngelg und nach zeitlichen Regulativen zu zahlenden öffentlichen Abgaben eine besondere jährliche Gebühr zu entrichten. Diese beträgt, nachdem von dem für die Gesamtanlage nachweislich aufgewendeten Betriebskapitale 4 % Zinsen in Abzug gebracht sind:

bis zum vollendeten 10. Betriebsjahre	10 %
" " " " " "	15 %
" " " " " "	20 %
" " " " " "	25 %
" " " " " "	30 %

des verbleibenden Reingewinns, dessen Feststellung gemäß § 16 des Vertrages zu erfolgen hat. Außerdem hat die Gesellschaft 0 % des gesamten Materialwertes aller Hausinstallationen an die Stadtgemeinde zu entrichten. Einen später zu bestimmenden Theil des für die Gesamtanlage zu investirenden Kapitals, welches in 4 % igen Obligationen besteht, verpflichtet sich die Gesellschaft der Stadtgemeinde Riesa als Kapitalanlage anzubieten. Die für die Abgabe elektrischen Stromes an die Gesellschaft zu zahlenden Preise sind nach Maßgabe der vom Stadtrath genehmigten Bedingungen für den Bezug von elektrischem Strom aus dem Elektrizitätswerk Riesa zu entrichten. Wird 2 Jahre lang, einschließlich der 4 % igen Verzinsung des Gesamtanlagekapitals, ein Gewinn von mindestens 5 %, nicht erreicht, so kann mit Genehmigung des Stadtrathes und nach Vereinbarung mit demselben vorläufig auf 1 Betriebsjahr eine entsprechende Erhöhung des Grundpreises oder eine Reduktion der Rabattsätze stattfinden. Erreicht dagegen die Dividende 3 Mal (d. h. hinter einander) die Höhe von 10 %, so ist die Gesellschaft verpflichtet, nach Vereinbarung mit dem Stadtrath in eine Verabreichung der Grundpreise für Entnahme elektrischen Stromes einzuwilligen. Der Stadtgemeinde Riesa gewährt die Gesellschaft für ihren gesamten eigenen Verbrauch außer allen durch Tarif festgesetzten Rabatten noch einen Vorragsrabatt von 10 %.

Zu erwähnen ist hierbei noch, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft „Riesner Straßenbahn-

Gesellschaft“ eine Anfrage des Rathes betreffs Stellungnahme zur Errichtung elektrischen Betriebes der Straßenbahn dahin beantwortet, daß der Aufsichtsrath beschloffen hat, der Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden die hiesige Straßenbahn, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, gegen eine Kaufsumme von 80000 Mark käuflich zu überlassen.

2. Bei Aufstellung des Haushaltsplans auf das Jahr 1897 hatte der Finanzausschuß beschloffen, zur Erwerbung der Grundstücke an der Elbe und Jahn, sowie des Pfarrlehngrundstückes eine Hypothek auf das Rittergut aufzunehmen. Da sich später weitere größere Ausgaben notwendig gemacht haben, hat der Finanzausschuß an Aufnahme einer Anleihe gedacht und zu diesem Zwecke eine Ermittlung der Höhe derselben angestellt. Nach dem Resultate derselben sind erforderlich: 1. Zur Ausgleitung des Schlachthofbaulotens 82000 Mark, 2. Zur Erwerbung der Elb- und Jahngrundstücke: 66750 Mark, 3. zur Erwerbung des Pfarrlehngrundstückes 52000 Mark, 4. zur Erbauung einer Turnhalle 50000 Mark, 5. zu verschiedenen Schulhausweiterungen u. Neubauten 50000 Mark, 6. zur Erweiterung der Gasanlage 50000 Mark, 7. zur Rückzahlung der auf das Kasernenamt an der Weidauerstraße verlichlenen Rationen 44500 Mark, 8. zur Anlage des Jahnhafens als erste Rate 24750 Mark und 9. zur freien Verfügung sollen verbleiben 80000 Mark. Hierauf hat der Finanzausschuß beschloffen, den städtischen Kollegien die Aufnahme einer Anleihe von 500000 Mark mit 3 1/2 % iger Verzinsung und 1 % Amortisation in Brutschlag zu bringen. Der Rath hat darauf beschloffen, eine Anleihe in beregter Höhe durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen aufzunehmen und ersucht das Collegium, dem Rathe Beschlüsse beizutreten. Stadtrath Gynel begehrt in längerer Kaschätzung die Nothwendigkeit der Aufnahme dieser Anleihe unter Hervorhebung des Umstandes, daß sich die einzelnen Anlagen mit Ausnahme der Schulhausbaulotens und der Elb- und Jahngrundstücke, welche letzteren jedoch ebenfalls einer günstigen Zukunft entgegen gehen, selbst ver-

antra und empfiehlt schließlich die Annahme der Beschlüsse des Finanzausschusses und des Rates. Nach kurzer Debatte, in welcher u. a. die Anträge des Stadts. J. J. J., ob nur auch jedes Mal so viel Anleihefische zur Veranschlagung gelangen, als für obenbezeichnete Zwecke erforderlich, von Herrn Bürgermeister Borters in bejahendem Sinne beantwortet wird, tritt Kollegium einstimmig dem Ratbeschlusse bei unter Annahme des vom Vor. Hofst. gestellten Zusatzantrages: ohne dabei schon heute die Genehmigung zur Verwilligung der in der Rathsvorlage angeführten Ausgabenpositionen auszusprechen, insoweit dies nicht bereits geschehen ist.

3. Nach Vortrag der Rechnung über die der Stadtgemeinde Niesla zugefallenen Hoffmannschen Erbschaft wird dieselbe nach dem Ratbeschlusse einstimmig richtig gesprochen.

4. Dem Ratbeschlusse, den Hammerarbeiter Ruheentw. eines Steuerrestes von 6 Mark 10 Pfg. unter das Reglementregulativ zu stellen, tritt Kollegium einstimmig bei.

— Hierauf geheime Sitzung.

Bei der Sporthilfe zu Niesla wurden im Monat Juni 1897 1078 Einzahlungen im Betrage von 124 148 M. 82 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 593 Rückzahlungen von 98 064 M. 35 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 161 Stück ausgestellt. Caffort wurden 107 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 235 789 M. 54 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 135 985 M. 91 Pfg.

Zwei etwa 14- und 15-jährige ohnehin nicht in bestem Rufe stehende Bengel haben gestern Abend im Stadtpark eine empörende nichtswürdige Rohheit begangen, indem sie ein Grasmücken- und Finkenest austrübten, um die beinahe schlafenden jungen Vögel in der elterlichen Behausung zu braten und zu verzehren. Die Sache ist, wie wir hören, zur Anzeige gebracht und wäre es nur erwünscht, wenn den Burschen eine rüchsellose, ganz exemplarische Strafe zuerkannt würde. Gehlich verdient und am zweckdienlichsten wäre ihnen ohne Zweifel eine derbe Tracht Prügel.

Nachdem das 2. Feld-Regiment Nr. 28 seine Schießübungen beendet und den Truppenübungsplatz bei Zeitbain wieder verlassen hat, ist dortselbst heute das 1. Feld-Regiment Nr. 12 sammt der Reitenden Abteilung eingetroffen.

Die Schiffs-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt anlässlich des nächsten Sonntag, den 4. Juli stattfindenden Concerts der Kapelle der Reitenden Artillerie-Abteilung in Rönitz 10 Uhr ein Extrashiff von Rönitz nach Niesla verkehren, für welches die gewöhnlichen Fahrpreise gelten.

Einer Einladung der Grimma'schen Bürger-Schützengilde leistete am Montage eine größere Anzahl Mitglieder der Nieslaer Schützen-Gesellschaft Folge. Bei dem Preis-schießen waren die Nieslaer Schützen besonders vom Glück begünstigt. Es erhielten auf Meisterschieße: Brennecke 58 Ringe, 1. Preis; Kiedel 56 Ringe, 2. Preis; Böde 54 Ringe, 3. Preis. Auf Festschieße „Grimma“ erhielten: Panitz 2. Preis, Fischer 3. Preis, Böde 4. Preis.

Wie wir bereits mittheilten, wird die Schiffsche Staatsbahnbahn-Verwaltung im Vereine mit der österr. Reichsbahn Nordbahn Freitag, den 16. Juli und Dienstag, den 20. Juli d. J. je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Teschen mit Anschluss nach Budapest verkehren lassen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresden, Bf. Nachm. 2 Uhr 40 Min., von Dresden-Alst. 5 Uhr 30 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 14 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit Fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 30 tägige Gültigkeitsdauer. Alles Nähere hierüber, sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren lässlichen Staatsbahnhöfen unentgeltlich abgegeben wird. Preislichen Bestimmungen sind zur Frankfurter 3 Pfg. in Karte beizulegen.

Um die gegenwärtige Fahrwasserflut auf dem in Folge der hochsommerlichen Hitze und der anhaltenden Trockenheit sehr zurückgegangenen Elbstrom: festzustellen, begann gestern eine Berechnung des Elbstromes auf dem ganzen lässlichen Gebiete von Landesgrenze zu Landesgrenze. Man benutzte zu diesem Zwecke die sogenannte „Ausbeilmaschine“, welche selbstthätig mittelst eigenartiger Apparate die Stromtiefe anzeigt. Gestern früh um 3 Uhr begann die Reise an dem böhmischen Grenze mit dieser Maschine, welche von dem Regierungsdampfer „Sachsen“ geschleppt wurde. Da die Maschine je 500 Meter als besonderes Profil markiert und 241 solcher Profile auf der ganzen Strecke zu verzeichnen sind, so beträgt die Länge der letzteren insgesamt 120 500 Meter.

Auf gepflasterten Plätzen, Gassen und Wegen macht sich oft in unangenehmer Weise Graswuchs und wucherndes Unkraut bemerkbar. Im „Praktischen Ratgeber für Ob- und Gartenbau“ wird hiergegen folgendes Mittel empfohlen: Man löst reichlich Viehsalz in ganz kochendem Wasser auf, befeuchtet hiermit bei gutem Sonnenschein die Fugen des Pflasters und legt nachher oben auf dieselben noch etwas loses Salz und in wenigen Stunden ist das Unkraut und Gras verbrannt und dürfte dann so leicht auch wohl nicht wiederkehren.

Die sozialpolitische Bedeutung des Fahrrades wird in den neuesten Berichten der preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten gewürdigt. Der Gewerberath für den Regierungsbezirk Bregenz erklärt es als für die Hebung der wirtschaftlichen und sittlichen Verhältnisse der Arbeiter beachtenswert, daß das Zweirad allmählich auch bei der Arbeiterschaft Eingang findet, um den Weg zu und von der Arbeit zu beschleunigen. Besonders wird diese Gelegenheit von solchen Arbeitern benutzt, die in der Nähe größerer Städte ein Hauschen und Gartenland ihr eigen nennen. Dank der Fahrräder ist es ihnen ermöglicht, nach der Arbeit in den Familiengärten noch eine wohlthätige Beschäftigung in Land und

Feld zu verrichten und die Last der Bewirtschaftung, die sonst auf den Schultern der Frauen allein ruht, diesen zu erleichtern. Der Gewerberath für den Regierungsbezirk Pilsnesheim und Ansbach hebt besonders hervor, wie von einer Görlinger Firma durch Beschaffung von Fahrrädern versucht ist, den Arbeitern billiges und gesundes Wohnen zu erleichtern. Den Arbeitern wurden Fahrräder zu einem ausnahmsweise billigen Preise geliefert, die Firma hat es sich jedoch ausbedungen, die Räder zu demselben Preise wieder zurückkaufen zu können, wenn die Arbeiter sie nicht mehr benutzen wollen.

Stauha, 1. Juli. Heute früh gegen 7 Uhr brach im Hause des Maurers R. H. Wohlbe Feuer aus, und zwar in der Bodenkammer, in der die Kinder schlafen. Es gelang zwar den schnell herbeieilenden Nachbarn, das Feuer zu löschen, aber die in der Kammer befindlichen Sachen und Betten waren theilweise verbrannt und ein zwölfjähriges Mädchen erhielt so viele Brandwunden am Rücken und an den Armen, daß man am Auskommen der Bedauernsworthen zweifelt. Man vermuthet, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt haben.

Großenhain, 30. Juni. Im schattigen Garten des Hotels zum „Gesellschaftshaus“ übten die Vorführungen der dort gastirenden Varieteetruppe nach wie vor eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Der Unternehmer dieser Produktionen, Herr Hotelier Schneider, schenkt auch keine Mühen und Kosten, um das Programm des Gesellschaftshaus-Varieteetheaters stets reichhaltiger zu gestalten. Nächste Woche treffen die musikalischen Clowns Prinz und Trotz ein. Ab dieser Woche finden die Konvertaufführungen unter Mitwirkung des Stadtmusikcorps statt und dürfte sich dadurch ihre Anziehungskraft noch wesentlich steigern.

Großenhain, 30. Juni. In unserer überaus reich besagten Stadt begann am Montag Abend die 50. Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung mit einer Begrüßungsfeier, die in dem Saale des Hotel de Saxe abgehalten und durch Gesangsvorträge des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Cantor Schöne eröffnet wurde. Die Ansprachen wurden eröffnet durch Herrn Bürgermeister Herrmann, der namens der Stadt Großenhain den Festtheilnehmern ein herzlich „Gott“ entgegenrief. Ihm folgten dann Herr Superintendent Dr. J. J. J. Großenhain und der Vorsitzende des Dresdner Hauptvereins Herr Oberkonsistorialrath Dr. Dibelius, sowie verschiedene Ehrenmitglieder aus der Diaspora. Diese Redner schilderten in ergreifender Weise die Drangsale und die Noth der von ihnen vertretenen Bezirke und Gemeinden.

Der gestrige Tag war zunächst der Hauptversammlung gewidmet, in welcher namens des Unterstiftungsausschusses Herr Pastor Münzberger-Frauenstein einen sehr ausführlichen Bericht über die geschichtlichen und gegenwärtigen Verhältnisse der zur großen Liebesgabe in Vorschlag gebrachten drei Gemeinden Blotzsch in Siebenbrunn, Dittersbach in Schlesien und Komotau in Böhmen erstattete. Die Versammlung bewilligte als große Liebesgabe 7000 M. für Komotau, 1500 M. für Blotzsch und ebensoviel für Dittersbach. Durch Sondergabe des „Gustav-Adolf-Frauenvereins Jütta“ wurde die große Liebesgabe für die beiden letzteren Gemeinden auf je 1600 M. erhöht. Außer den bewilligten 10 000 M. standen dem Hauptvereine von seinen diesjährigen Jahreseinnahmen an 74 300 M. noch weitere 13 000 M. zur Einzelvertheilung zur Verfügung, von welchen 800 M. zum gemeinsamen Liebeswerke des Gesamtvereins für drei in Vorschlag gebrachte Gemeinden bestimmt wurden. Die übrigen 12 200 M. wurden in der Weise zur Vertheilung gebracht, daß 6 Gemeinden je 300 M., 17 Gemeinden je 200 und 70 Gemeinden je 100 M. zugesprochen erhielten. Von diesen 93 Gemeinden befinden sich 31 innerhalb und 62 außerhalb des deutschen Reichsgebietes. Der hierunter mit inbegriffenen hartbedrängten Gemeinde Fidenstein wurden außerdem noch 250 M. Sonderbeiträge von 4 Zweigvereinen zugewendet. — Von inneren Vereinsangelegenheiten möge nur noch hervorgehoben werden, daß Schandau für die nächstjährige Jahresversammlung gewählt wurde.

Radbeul. Von einer Kugel gestreift wurde auf dem Bahnhöfe zu Radbeul der Lokomotivführer Lau. Während er sich an das Fenster der Maschine lehnte, um zu sehen, wie weit er noch zu fahren habe, durchschlug ein Geschoss von 8 Millimeter Kaliber mit 4 Zügen seinen Strohhut und fuhr vor ihm nieder in die Kohlen, ohne glücklicherweise den Geschrokken zu verletzen. Ob es ein Kunststück eines Sonntagjägers oder Abficht gewesen ist, soll erst untersucht werden.

Abbau. Von einem schweren Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ist der Lohngeschirrbesitzer Wauer betroffen worden. Derselbe hatte in Gemeinschaft mit noch drei anderen Geschirren den Jugendverein von Alt- und Neuzersdorf nach dem Einsiedelstein in Böhmen zu fahren. Auf der Rückfahrt nahm er mit seinem Omnibus die zweite Stelle ein. In der Nähe von Zwidau in Böhmen bemerkten nun die Insassen des ersten Wagens, daß das ihnen folgende Geschirr sehr langsam war und die unruhig gewordenen Pferde vom Wege abzubiegen drohten. An ein Halten war nicht zu denken, da sonst ein Zusammenstoß beider Wagen unvermeidlich gewesen wäre; so sprang denn ein Herr vom ersten Wagen ab und bemächtigte sich der auf dem Boden schleifenden Ägeln, wobei ihm ein Rad über einen Fuß ging. Die Insassen des zweiten Wagens hatten keine Ahnung von der ihnen drohenden Gefahr, da sie das Fehlen ihres Rutschers nicht bemerkt hatten. Es wurde nun ein leerer Wagen beschafft und die Chaussee zurückgefahren, wobei man den Wauer mit zerquetschtem Kopfe und aufgerissenen Leib tot auffand.

Pirna, 29. Juni. Ueber einen Schiffsunfall auf dem Elbstrom wird dem „Pirn. Anz.“ von einem Augenzeugen mitgetheilt, daß der in Herrnsreithen abgefahrene Dampfer „Schandau“ gleich nach dem Abfahren von der Lahnungsbrücke mit dem rechten Radkasten auf die am rechten Stromufer lagernden Fische gerieth, so daß das eine Rad auf den

Höfchern arbeitete und arg beschädigt wurde. Unter dem Passagieren entstand dadurch eine Panik, da sich das Schiff naturgemäß ganz auf die linke Seite legte und nicht viel fehlte, daß das Deck mit Wasser bespült wurde. Zum Unglück gerieth nun von dem arg geschlagnen Fische ein Stamm in die Schaufeln des Rades, welche dadurch zerbrochen wurden, so daß das Schiff dienunntauglich wurde und die Passagiere dasselbe auf einem schmalen Steg über die Fische nach dem Ufer kletternd verlassen mußten, um dann mit dem nachfolgenden Schiff beiseitert zu werden. Später sah man das Schiff stark beschädigt elbdwärts treiben.

Burgstädt, 30. Juni. Donnerstag früh 1/3 Uhr brach in der Straußeschen Appreturanstalt in Hartmannsdorf ein Brand aus, welcher das anderweit bereits verkaufte Webtude, in dem demnächst eine Porzellanfabrik betrieben werden sollte, vollständig einscherte. Vorgefunden wurden nun durch die kgl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz der Besitzer des abgebrannten Webtudes, sowie sein bei ihm wohnender Schwiegervater verhaftet.

Vom Vogel Lande. Roß-Ameisen haben in Sicht ein Wohnhaus, welches 100 Jahre steht, heuer in ungeheuren Mengen besetzt und die Bewohner daraus vertrieben. Die Ameisen, von denen die Weibchen 17, die Männchen und Arbeiterinnen 9—11 Millimeter lang sind, verschaffen sich durch Löcher, welche sie durch Dielen und Fensterrahmen fressen, Zugang in die Wohnstube, betreten dort zu Tausenden den Fußboden, kriechen die Wände hinauf, laufen im Webstuhl umher, sitzen an den Stubengeräten und wandern im Tüppel, Schaffeln und Teller. — Ein schädigender Verlust, der zugleich als Warnung dienen kann, hat die als Wustertwirtschaft bekannte Verwaltung des Ritterguts Brunau betroffen. Nicht weniger als fünf Röße fielen täglich einem verarmlichen der Fütterung gemachten Fehler zum Opfer; es verlaunet, die rasch vorerndenden Thiere seien mit zu frischem Klees gefüttert und darauf getränkt worden.

Borna, 29. Juni. Leider hört man sehr oft seit der neuerlich eingetretenen größeren Hitze, daß Fälle von Gemüthsstärkung unter dem Pferdebestande des hiesigen Amtsbezirks aufzutreten. Es sei darauf hingewiesen, daß solche Pferde aus allen Bezirken des Königreichs Sachsen in dem für diese Zwecke eingerichteten staatlichen Pferdeconventhale zu Koblenz auch jetzt noch unentgeltlich thierärztliche Behandlung finden.

Aus dem Reiche.

Berlin. Ein verhängnisvoller Tag, wie er in den Annalen der Berliner Brandchronik noch nicht verzeichnet ist, war der gestrige. Von früh bis Abends folgte Alarm auf Alarm, Feuer auf Feuer. Im Laufe des Vormittags hatten bereits einige erhebliche Brände stattgefunden, gegen 2 Uhr jedoch brach eine Feuersbrunst aus, wie sie seit dem Brande des Victoria-Theaters in der Köpenickerstraße in Berlin nicht gesehen wurde; der alte Altienhof brannte in seiner ganzen Ausdehnung. Auf dem riesengroßen Terrain sind alle Gebäude, ein Wohnhaus, Werkstätten, Stallungen, Lagerräume und Lumpenspeicher vollständig bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, zwei Oberfeuerwärter und sechs Feuerwehrlente so schwer verletzt, daß zwei von ihnen kaum mit dem Leben davon kommen dürften; eine Frau und ihre zwei Kinder, die in dem Wohnhause wohnten, werden vermißt und scheinen verbrannt zu sein, gegen 50 Pferde fanden in den Flammen ihren Tod, über 100 Wagen, darunter hohelegante Equipagen und zahlreiche Omnibusse, sind vernichtet. Der Schaden ist ein sehr bedeutender und konnte zunächst weder von den Besitzern noch von den Vertretern der beteiligten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften abgeklärt werden.

Hilfe den Brüdern in Oesterreich!

In mancher deutschen Familie findet sich noch ein eiserner Fingerring, der als ein heiliges Andenken an die schwere Zeit von 1813 aufbewahrt wird. Tragt er doch ein Mitglied der Familie in nationaler Vergewertung damals Alles geopfert und sogar den goldenen Ring am Finger gegen einen eisernen eingetauscht hat.

Ähnliche Erinnerungszeichen sind jetzt auch in Oesterreich geschaffen worden, um die Mittel zum Kampfe gegen die Bedränger des Deutschthums zu erhalten. Der immer, Mann oder Frau, in der Dittmar oder im Reich, ein vom Hundert die mal widmet, empfängt einen eisernen Ring mit der Aufschrift: „Für Volkstreu in Volkstreu.“ Daran soll man noch in späten Tagen denken, wenn sein Volk nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten gebt.

Und wahrlich, die Noth unserer oimärtigen Brüder ist eine gewaltige. Bei einer am 21. v. M. auf dem Paimterge bei Aich in Böhmen stattgefundenen Sonnenweiser, an welcher mehrere tausend Personen theilnahmen, hielt auch der in Deutschland vielfach bekannte Führer der Deutschen Westböhmen, der unerschrockene Schriftleiter Lins, neben dem lodernden Sonnenweiser vom Feller her, eine Rede, die er mit folgenden hinreichenden Worten schloß:

„Und so schreie ich ernst und feierlich im Namen aller Gleichgesinnten, daß uns nicht schwarze Ratten, nicht blutige rothe Fahren, auch nicht . . . in freien Ausblick in eine herrliche deutsche Zukunft verhängen sollen; wir schwören, daß wir die Waffen gegen die raublustigen Schergen, seien sie vom Stamme der Russen, Polen oder Jener, die einst auf prasselnden Schellerbaufen den freien Geist in Aiche legen wollten, daß wir die Waffen gegen diese feindliche Brut so lange nicht niederlegen werden, bis die Sonne des deutschen Ruhmes, unantastbarer deutscher Macht und Größe wieder erstrahlen wird, in unübergänglichem, ewigem Glanz.“ Weiter geloben wir in diesem erhabenden Augenblicke, daß wir als Zeitgenossen des neuerlichen, nach Rache schreienden Anturmes wider unser theures Volksthum ausarten werden im Kampfe muthvoll, undezugsam und opferfertig, so lange bis wir unser

gekauft... wieder erlangt haben und die jener polnische Despot...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. Juli 1897.

Kiel. Der Kaiser kehrte gestern mit dem 'Meteor' gegen 8 Uhr Abends bei völlig abgestautem Winde hierher zurück.

Wien. Wie die Blätter aus Laxau melden, hat auch die Stadtvertretung dort einstimmig beschlossen, mit dem heutigen Tage die Ausübung aller nichtgesetzlich vorgeschriebenen Geschäfte...

Paris. Die Panama-Kommission beschloß, die sofortige Mittheilung aller Untersuchungsakten zu fordern und ernannte einen neuen Prüfungsausschuß zum Zwecke der Altersprüfung.

Konstantinopel. Das deutsche Handelsschiff 'Reinhold' stieß gestern Nachmittag mit dem deutschen Rettungsschiff 'Vertulide' zusammen.

Kallutta. Wegen einer angeblichen Entweihung einer Moschee finden in Kallutta den ganzen Tag dort ernstliche Unruhen statt.

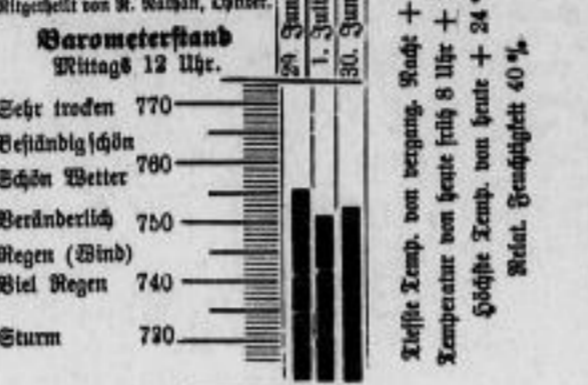
Washington. Der Finanzausschuß des Senates wird einen Antrag zur Tarifvorlage bekräftigen, der die Regierung zur Vereinbarung von Handelsverträgen mit jeder Nation ermächtigt...

Washington. Der Senat hat den Zoll auf Diamanten und andere Edelsteine auf 10% vom Werthe und den Zoll auf Gemälde und Bildhauerwerke auf 30% vom Werthe festgesetzt.

Nachtrag.

Riesa, 1. Juli. Heute Nachmittag in der sechsten Stunde entfiel im Hause des Bäckers Schumann, Ecke Garten- und Bergstraße Feuer.

Meteorologisches.



Eisbade-Wasserwärme 20°.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juli 1897.

Table with train schedules for Riesa, including arrival and departure times for various destinations like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Table showing market prices for various goods in Riesa, including wheat, flour, and other commodities.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with shipping schedules for the Saxon-Bohemian Steam Navigation Company, listing routes and dates.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende 'Rieser Tageblatt und Anzeiger' für das 3. Vierteljahr...

Bezugspreis: M. 1.50.

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

A. Wesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 1. Juli 1897.

Large table containing various market reports, including bond prices, stock prices, and exchange rates for different currencies.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Baarzulagen vergütet mit bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%...

2 Schlafstellen frei Bergstraße 4, Hinterhaus. Schleifsteine mit Bod zu verkaufen Meissnerstr. 31.

Ein schönes Logis nebst allem Zubehör, ist zu vermieten, per 1. Okt. bezüg. W. Ribbach, Bäckermstr. Veränderungshalber 1 Parterrewohnung zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.

Mansarden-Wohnung zu vermieten Gartenstr. 4. 1 Wohnung, 2. Et., Stube, 2 Kammern und Küche m. Zubeh., ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Käp. Gartenstr. 10.

Ein kleines Logis zu vermieten Weihenstraße 31. Eine Oberstube zu vermieten Feldstraße Nr. 7. Ein kleines Logis ist zu vermieten und den 1. Okt. zu beziehen Gartenstr. 41, p.

Bekanntmachung.
Nächsten Sonntag, Nachm. 3 Uhr
soll im **Jensich'schen Gasthofe zu Zeit-**
hain die **Rehmgrubenparzelle** auf 6
Jahre **anverweit verpachtet** werden.
L. Bennwitz, G.B.

Auktion.
Sonntag, den 4. Juli sollen im **Gast-**
hof zu Seerhausen von Nachmittags 3
Uhr an folgende Gegenstände **ver-**
auktioniert werden: 3 **Kleider-**
schreibe, 3 Bett-
stellen mit Matratzen, 1 ovale, 1
viered. u. 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine,
1 Regulator, Stühle, sowie verschiedene
andere Möbel u. Wirtschaftsfachen.
R. Wörtig.

Eine **Dachwohnung,**
freundliche
2 Treppen, **Stube, Kammer und Küche,** post-
für einzelne Leute, **sofort oder später zu**
bezichen bei
H. Wesse.

18000 Mark
sind vom 15. August ab im Ganzen oder ge-
theilt gegen hypothekarische Sicherstellung zu
niedrigem Zinsfuß **auszuleihen.** Nur Selbst-
darleiber wollen sich melden. Angebote unter
F. M. in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht werden mehrere **Dienst-**
mädchen, im Alter von 15-22 Jahren für
sofort, 15. Juli und 1. August in gute Privats-
stellen für hier und auswärts. Stellen für
Dienstmädchen sind **kostenfrei.**
Central-Bureau O. Lauterbach,
Kastanienstraße 81.

Ernteknechte
und **Zogeldhner** auf Landgüter hat abzu-
geben
Lauterbach, Kastanienstr. 81.

Kaufmann,
verheiratet, 37 Jahr alt, langjähriger Fabrik-
Buchhalter (Actiengesellschaft), sucht mit ganz
bescheidenen Ansprüchen für sofort oder später
Stellung; auch Halbtagsbeschäftigung ge-
nehm. Angeb. u. X. 101 i. d. Exped. d. Bl.

Eine Wirthschaft
mit 6 Scheffel Feld und Garten ist wegen
vergerückten Alters herbergs- und anspruchsfrei
zu **verkaufen.** Alles Nähere beim Besitzer
Ostermay in Malsitz d. Komm. d. Bl.

Haus-Verkauf.
Ich bin gezwungen, mein **Haus**
mit gewölbter Stallung, schönem
großen Gemüsegarten, 1 Schfl. sehr
nahe gelegenen gutem Feld, den
Brunnen vor der Thür u. wegen vergerückten
Alters und Krankheit meiner Frau auswärts u.
herbergsfrei zu **verkaufen.** Würde sich sehr
gut für jüngere Leute eignen, indem ich das
Materialwaaren-Geschäft 45 Jahr darauf be-
treibe. Hierauf Reflektirende wollen sich wenden
an den Besitzer **Wilhelm Kummer,** Möb-
meister, **Rogemitz No. 5** bei Seerhausen.

Wilstermarsch-Wildschvieh.
Dienstag,
den 6. Juli
stehe ich einen
Transport
bester
Wilster-
marsch Röhre und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern bei mir zu
soliden Preisen zum Verkauf.
Gröba, Paul Richter.
am Bahnhof Riesa.
ein großer harter **Jughund,** Preis 10
Mk. ist zu verkaufen
Hen-Heida 61.
Ein **gebr. Handwagen** ist zu **ver-**
kaufen bei
Möbius, Randsch.
Schnepfer,
3 Stück mit Hebel und Bolzen, sind zu **ver-**
kaufen
Reichnerstr. 81.

200 Strohseile,
Schod
Schod 40 Pfg. und
Roggen-Schüttstroh,
Et. 1,80 Mk.,
ist zu **verkaufen** in Zeitbain bei
Fr. Gehre, Gutsbesitzer.

Pa. Kernseifen,
Spezialseife mit m. Pa., waschfähigste,
die Wäsche nicht angreifende **Seife, Vorzug-**
Seifen, Weiss- und Cremeseife, beste
Qualitäten zu **billigsten** Preisen empfiehlt
J. T. Mitschke,
Ede der Schul- und Kastanienstr.

K. S. Militärverein Gröba und Umgegend.
Sonntag, den 4. Juli findet die **Versammlung** Nachmittags 4 Uhr im **Ver-**
einslokale statt.
Der Vorstand.

STADT-PARK.
Freitag, den 2. Juli
Großes Monstre-Concert
von den vereinigten Regimentskapellen (84 Musiker) des **Leib-Grenadier-Reg. Nr. 100**
und des **2. Grenadier-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen.**
Direction: **O. Herrmann** und **L. Schröder.**
Anfang 8 Uhr.
Billets, à 60 Pfg., sind im **Vorverkauf** im **Hotel Wettiner Hof,** sowie im **Raths-**
keller zu haben. **Militär vom Feldwebel** abwärts 40 Pfg.

PROGRAMM:
I. Theil. 1. **Armeemarsch** Nr. 7 (Garde-Bataillon 1806.) 2. **Ouverture** z. Oper
„Nignon“ v. A. Thomas. 3. **Fanfare** militair v. Risch. 4. **Fantasie** o. G. Meyerbeer's
Oper „Die Juggnoten“ v. Frd. Rosenzang. **II. Theil.** 5. **Ouverture** z. Oper „Der
Freischütz“ v. C. M. v. Weber. 6. **Dankgebet** aus den altniederländischen Volksliedern v.
C. Kremser. 7. **Priestermarsch** und **Arie** a. d. Oper „Die Zauberflöte“ v. W. A. Mozart.
8. **Ungarische Rhapsodie** in F Nr. 1 v. Frz. Liszt. **III. Theil.** 9. **Ouverture** z. Oper
„Tannhäuser“ v. R. Wagner. 10. **Deutschlands Erinnerung** an die Kriegsjahre 1870/71.
Großes **Schlachtenpotpourri** v. G. Sero unter Mitwirkung eines Tambours- und Hornistenzuges
sowie unter gütiger Mitwirkung der **Bewehrabtheilung** des **Militärvereins.**
Während der **Schlachtenuuff** **Feuerwerk.**

Restaurant zum Schlachthof.
Morgen **Freitag** früh 7 Uhr
Schweinschlachten,
1/9 Uhr **Wellfleisch,** 1/10 Uhr **seine Leberwürstchen,** später **frische**
Wurst und **Gallerischäffeln,** Abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut.**
Hierzu **ladet** freundlich ein
Albert Schulze.

Gasthof Münchrig.
Sonntag, den 4. Juli
Großes Militär-Garten-Concert
von der **gesammten Kapelle** der **Königl. Sächs. reit. Art.-Abth.** Direction: **Stadtstrompeter Günther.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Extraschiff von **Münchrig** nach **Riesa** Abends 10 Uhr.
Nach dem Concert Ball.
Ergebenst **ladet** ein
B. Günther, M. Bahrmann.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 4. Juli
öffentliche Ballmusik, 4 bis 7 Uhr
Lanzverein.
Ergebenst **ladet** ein
F. Kunze.

Gasthof Gröba. **Rirschbuchenschmaus,**
von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ein **geehrtes Publikum** von **Stadt** und **Land** ergebenst **einladet.**
M. Grosse.

Wegen Geschäftsauflösung
Ausverkauf des **vorhandenen Lager**s in **Toppf, Glas, Porzellan- und Stein-**
gutwaaren, sowie **verschiedener eiserner Unteröfen, Wasserpflanzen, Falz- und Tafel-**
roste, Bratröhren, Hohlungsfutter, Deck- und Ofenblechen und **anderem** mehr zu
jedem **annehmbaren Preise.**
Gröba. Heide & Scheinplung,
Dienlager.

Todesanzeige.
Gestern, **Mittwoch** Nachmittags 5 1/2 Uhr **verschied** nach längerem
Leiden sanft und **ruhig** unser **guter, inniggeliebter Gatte, Vater,**
Schwieger- und Grossvater, der Gutsbesitzer
Karl Theodor Herrmann,
in seinem **noch nicht vollendeten 59. Lebensjahr.**
Dies **hiermit** lieben **Verwandten, Freunden** und **Bekanntem** zur
traurigen **Nachricht.**
Riesa, Moritz, Plauen-Dresden.
Die trauernde Familie Herrmann.
Die **Beerdigung** findet **Sonnabend** Nachmittags 4 Uhr vom **Trauer-**
hause aus **statt.**

Farben jeder Art,
Fußbodenfarben,
sicherfertig nach **jedem Muster** **vorgefertigt,**
schnell und **hart** **trocknend, feinsten Fuß-**
boden- und Bernsteinlack, Beize, Fir-
nish, Pinsel etc. empfiehlt **billigst**
J. T. Mitschke,
Ede der Schul- und Kastanienstr.
Suche zur **bevorstehenden Ernte** einen
tüchtigen Ernteknecht.
H. Kramer, Poppitz.

Einlegebüchsen,
Fliegengläser,
Blumenvasen,
die **neuesten** **Muster,** empfiehlt **billigst**
Karl Westphal,
Riesa, Hauptstraße 17.
Einen Hausknecht
sucht **sofort** **H. Oirsch, Grosshain,**
Stadt Leipzig.

Fertige Jacken,
Stück 1 **Mark,** empfiehlt
Therese Schulte.

Bade zu Hause!
in **Dittmann's Wellenbadbühnen!** D. R. P. 11766.
Mit 2 **klarem Wasser** das
angenehmste **Wellenbad.**
Verwendbar als **Voll-**
bad, Site u. Kinderbad.

Prospecto
kostenlos. Preis
billigst.
Alleinverkauf: **E. Weber,**
Klempnermeister, Kastanienstr.
Sitz- und Badewannen auch
leihweise
b. O.

Leipziger Allerlei
empfehlen
Ernst Schäfer.
Siszufer, Schutzzeichen (Lipsta und
Pinde), beste **Erfrischung-**
bombons, bei **Ernst Schäfer.**

fein Honig-Syrup
empfehlen
Ernst Schäfer.
Neue Vollheringe
empfehlen
G. Wäner.

Neue Vollheringe
empfehlen in **bester Qualität**
Eduard Müller an der **Kaserne.**
Male, frisch **geräuchert,** heute **eingetroffen.**
Ferd. Keiling, Fischbldg.

Geräucherte Perlinge, **neue,** heute
Abend **warm.** **Ferd. Keiling.**
la. Crownfullbr.
Seringe,
schöne **seste Waare,** empfiehlt **billigst**
Max Heinicke.

ff. Weizenbier
empfehlen
H. Schulle, Schillingstr.
Sonnabend **Vormittag** wird ein
festes Schwein **versandt.**
Fleisch 50 Pfg., Wurst 65 Pfg.
H. Schumann, Großhainstr. 21.

Grossenhainer Ausstellung.
Bergkeller-
Etablissement
- **Grossenhain.** -
Direkt **am Park** **gelogen.**
Neu **renovierter** **Lokalitäten.**
Grosser Ballsaal, Herrlicher Lindengarten.
Flotte Bedienung, Zivile Preise.
Gesellschaften und Vereinen, sowie
dem **reisenden Publikum** **bestens** **em-**
pfohlen. **Otto Keppler.**

Restauration Germania.
Morgen **Freitag** **ladet** zum **Schlacht-**
fest **freundlichst** ein **Otto Rische.**
Sächs. Lehrschule, Filiale Riesa,
Verband Pausch.
Sonnabend, den 3. Juli, **Abends 8 Uhr**
Versammlung im **Schützenhaus.** **Be-**
sprechung wegen **Commerceznügen.** Um **zahl-**
reiches **Erstgenen** **bittet** der **Vorstand.**

Morgen **Abend** im
Stadtpark, Concert,
dann
bei
Bretschneider.
Freitag **Abend 8 Uhr**
Schützenversammlung
im **Schützenhaus.**
Der **Vorstand.**

Todes-Anzeige.
Heute **früh 3 Uhr** **entschied** nach **schwerem**
Leiden unser **lieber Bräuer.**
Die **Beerdigung** findet **Sonnabend** **früh**
8 Uhr **statt.**
Die **trauernden Eltern**
Adolf Gündel und **Frau.**
Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Denger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 149.

Donnerstag 1. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Aus Oesterreich

Kommen jetzt wiederholt aus einer großen Anzahl deutscher Gemeinden Nachrichten über eine seltene Arbeitseinstellung, man verweigert die nicht gesetzlich gebotene Steuereinzahlung und sonstige dergleichen Arbeiten.

Diese Beschlässe böhmischer Gemeinden sind auch eine Antwort auf den jüngsten Erlaß des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, der, nachdem der Reichsrath aufgelöst worden, eine scharfe Ueberwachung aller Versammlungen durch die politischen Behörden anordnet. Gegen diese Maßregelung ergreifen die deutschen Gemeinden die Waage, daß sie die Erhebung der Steuern, die ihnen im „Übertragenen Wirkungskreise“ auf Grund von Verordnungen und nicht von Gesetzen obliegt, ablehnen. In Sachsen ist durch Gesetz bestimmt, daß die Gemeinden die Steuern für den Staat (gegen eine Entschädigung) zu erheben haben; in Oesterreich aber ist man nicht so vorsichtig gewesen. Dort besteht der „Übertragene Wirkungskreis“ der Gemeinden in der Verpflichtung, für die Zwecke der öffentlichen Verwaltung auf Grund der allgemeinen Gesetze und innerhalb derselben auf Grund der Landesgesetze mitzuwirken. Nach dem Wortlaute dieser gesetzlichen Bestimmung haben die Gemeinden eine Verpflichtung zur Mitwirkung im übertragenen Wirkungskreise nur dann zu erfüllen, wenn entweder Reichs- oder Landesgesetze dies bestimmen. Die Gemeinden werden jedoch nicht nur auf Grund von Gesetzen, sondern auch auf Grund von Verordnungen bei der Beforgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises in Anspruch genommen, und die Landesvertretungen einzelner Länder, namentlich von Böhmen und Niederösterreich, sind für eine Beschränkung der Inanspruchnahme der Gemeinden zur Mitwirkung für die Zwecke der öffentlichen Verwaltung auf Grund von bloßen Verordnungen eingetreten. Das Verwaltungsgericht hat auch mehrfach eine Verpflichtung der Gemeinden zur Mitwirkung im übertragenen Wirkungskreise dort nicht anerkannt, wo nur Verordnungen, nicht aber Gesetze diese Mitwirkung bestimmen und festsetzen.

Eine der schwersten Belastungen der Gemeinden im übertragenen Wirkungskreise besteht nun in der ihnen auferlegten unentgeltlichen Erhebung der direkten Steuern, wozu sie nicht gesetzlich verpflichtet sind. Vielen Gemeinden, die gegen die unentgeltliche Erhebung der direkten Steuern Vorstellungen erhoben oder diese Erhebung verweigert haben, werden von den landesfürstlichen Behörden Vergütungen gewährt, und der Verwaltungsgerichtshof hat in wiederholten Fällen schon entschieden, daß dergleichen weder ein Reichs- noch ein Landesgesetz bestimme, welches die Gemeinden mit der Einhebung der Steuern betraue und diese Einhebung als zum übertragenen Wirkungskreise gehörig erkläre. Eine weitere schwere Belastung der Gemeinden besteht in der ihnen bisher auferlegten Zustellung der Erlasse und Erledigungen der politischen Behörden; auch dafür besteht keine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden; ebenso ist die bisher beanspruchte Mitwirkung der Gemeinde bei den Einberufungen der Reserve und Ersatzreserve des Heeres und bei der Weiterführung der Verzeichnisse der dauernd Beurlaubten im Gesetze nicht vorgeschrieben; dies haben nach dem Gesetze vom 11. April 1889 die zuständigen Militärbehörden zu befragen. Der Gemeindevorsteher hat nur die Pflicht, die erhaltene Kundmachung über Tage der Assentierung öffentlich anzuschlagen; die Ausfertigung der schriftlichen Vorladung an jeden einzelnen Stellungspflichtigen und die Zustellung derselben, wie bisher

üblich, ist in den Befehrschriften nicht vorgeschrieben. Die Erhebung der Militärsteuern ist nach § 10 des Gesetzes durch jene Organe zu besorgen, denen die Erhebung der direkten Steuern obliegt. Es besteht somit auch hinsichtlich der Erhebung der Militärsteuern keine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden, ebensowenig für die Mahnung und Aufzeichnung der Zahlungssäumigen, was einen gewaltigen Arbeitsapparat erfordert. Ebenso wurden die Gemeinden in Gewerbe-Angelegenheiten weit über das Maß der gesetzlichen Bestimmungen in Anspruch genommen. Dies sind aus der großen Anzahl von Geschäften des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinden nur die wichtigsten. Es scheint nun, daß viele deutsche Gemeinden versuchen werden, den Grundsatz durchzuführen, daß eine Verpflichtung, für die Zwecke der öffentlichen Verwaltung mitzuwirken, nur in jenen Fällen besteht, wenn dies durch Reichs- oder Landesgesetze bestimmt ist, daß sie aber in den Fällen, wo dies lediglich nur durch Verordnungen bestimmt ist, sich ablehnend verhalten werden. Der „Übertragene Wirkungskreis“ könnte also dem Grafen Badeni viel zu schaffen geben. Verdient hat er es ja auch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Verhandlungen über die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekendarlehens sind im Reichstagsrat zum Abschluß gelangt. Es ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge ein Entwurf aufgestellt worden, der sobald eine endgültige Redaction erfolgt ist, veröffentlicht werden wird.

Die württembergische Regierung brachte in der gestrigen Kammer Sitzung den Entwurf einer Revision der Verfassung nebst einer Abänderung des Wahlgesetzes ein, sowie einen Entwurf, die Abgeordnetenwahlen nach Kreisen und nach dem Proportionalwahlsystem vorzunehmen.

Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat eine Verfügung erlassen, welche in weiten Kreisen mit Freude begrüßt werden wird. Sie lautet: „S. H. der Herzog-Regent hat es mißfällig bemerkt, daß in amtlichen Schriftstücken ohne zwingenden Grund lateinische und andere fremdsprachige Ausdrücke zur Verwendung gelangen. Die großherzoglichen Behörden werden daher angewiesen, sich im amtlichen Verkehr unter Weglassung aller nicht unumgänglich notwendigen Fremdwörter nur der deutschen Sprache zu bedienen. Zu beobachten wird hierbei sein, daß durch Ersetzung von Fremdwörtern durch deutsche Ausdrücke keine Unklarheit oder Zweideutigkeit entstehen darf, auch gesetzlich festgelegte Ausdrücke unangetastet bleiben müssen.“

Die „Post“ schreibt aus Berlin: Mit der Frage der Schließung der Productenbörse beschäftigen sich jetzt auch die Bäcker, da die Ueberzeugung allgemeiner wird, daß das Festhalten zuweilen der Getreidepreisschwankungen der Unrentabilität der einzelnen Händler Vorhub zu leisten geeignet sei. In der gestrigen Berathung der Bäckermeister wurde angeregt, daß die Bäcker fortan in Innungshäusern eintausen und mit den erschienenen Lieferanten abschließen und die erzielten Preise in Fachblättern veröffentlichen sollen. Schließlich wurde den Obermeistern beider Berliner Bäcker-Innungen aufgetragen, weitere Schritte in der Angelegenheit vorzubereiten. — Nachdem nun der Börsenausschuß für den 2. Juli einberufen worden ist, haben der „Post“ zufolge die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft die auswärtigen Effecten-Börsen eingeladen, am 1. Juli im Berliner Börsenhause über den bezeichneten Gegenstand, sowie über wünschenswerthe gemein-

same Maßnahmen der deutschen Börsen durch Delegirte berathen zu lassen.

Wie das „Dirsch. Tel.-Bkr.“ meldet, trifft der Großherzog von Sachsen-Weimar heute Mittag 1 Uhr, von Schwerin kommend, zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein. Die fürstlichen Besuche mehren sich dort in recht erfreulicher Weise.

Der neue Staatssecretär des Auswärtigen v. Bälou ist am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbeck in Pommern geboren, studirte 1867 bis 1870 in Lausanne, Leipzig und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und machte den deutsch-französischen Krieg als Officier mit. 1872 bestand er die erste juristische Prüfung und wurde zuerst beim Landgericht und dann beim Bezirkspräsidium in Metz beschäftigt. 1874 trat er in das Auswärtige Amt ein und war dann einige Zeit als Legationssecretär in Rom, St. Petersburg und Wien thätig. Während des russisch-türkischen Krieges war Herr von Bälou Geschäftsträger in Athen. Auf dem Berliner Congreß war er dessen Secretariat beigegeben und wurde dann zweiter, später erster Votschaftssecretär in Paris und darauf Votschaftsrath in St. Petersburg, wo er namentlich in den Verhandlungen über die bulgarische Frage in den Vordergrund trat. 1888 wurde er Gesandter in Bukarest. Während seiner dortigen Amtsführung erfolgte die Annäherung Rumaniens an den Dreibund und der Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsvertrags. Seit dem 25. Januar 1894 ist Herr v. Bälou, der mit einer Tochter des italienischen Staatsmannes Minghetti vermählt ist, Votschafter beim Curial.

Kürzlich meldeten verschiedene Blätter, daß während der Kaisermandat-Expedition besondere Radfahrer-Abtheilungen gebildet werden sollen. Diese Versuche werden u. A. dahin gehen, festzustellen, inwieweit eine radfahrende Infanterie wohl im Stande ist, in Eile einen entfernt gelegenen Punkt von tactischer Bedeutung zu besetzen und festzuhalten. Außerdem aber wird diese radfahrende Infanterie — und das ist wohl die Hauptfrage der Uebung — im weitesten Sinne zu Erkundungen verwendet werden. Weiter sollen Versuche dahin gemacht werden, inwieweit radfahrende Infanterie in Verbindung mit anderen Waffen zu wirken und die Anstrengung der berittenern Truppen zu vermindern im Stande ist.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben in ihrer gestrigen Abendausgabe: Die Blätter sind heute mit weitgehenden Berathungen über die Ernennung des Herrn v. Bälou an Stelle des Herrn v. Marschall und über den Besuch angefüllt, den vorgestern der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in Friedrichsruh gemacht hat. Wir sind einmüthig nicht in der Lage, uns auf diesen Discussionen zu betheiligen und beschränken uns auf die Mittheilung einer Präliminäre. Die „Berliner Neuest. Nachr.“ sagen: „Herr v. Bälou steht in dem Rufe, einer unserer intelligentesten Staatsmänner zu sein; er ist aus der bewährten Schule des Fürsten Bismarck hervorgegangen und hat in seinen bisherigen Aemtern eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet, die ihm das allerhöchste Vertrauen in außergewöhnlichem Grade erworben hat. Welche Bedeutung seinem Eintritt in die Regierung für die Gestaltung unserer Gesamtpolitik beizulegen sein möchte, wird erst dann beurtheilt werden können, wenn die anderen schwebenden Personalfragen ihre Erledigung gefunden haben. Der Umstand, daß der zukünftige Leiter des Auswärtigen Amtes als Begleiter des Fürsten zu Hohenlohe vorgestern dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet hat, deutet darauf hin, daß die auswärtige Politik in Zukunft sich wieder mehr

Der Erbschleicher.

Roman von Bogumil v. Cartorski. 48

Das Schreiben von Graf Caselman lautete: „Ehe diese Zeilen in Dein Haus gelangen, werde ich aufgehört haben zu sein; ich erwarte weder Dein Mitleid noch Deine Verzeihung. Ich war Dir von allem Anfang an verhaßt, aber ich bin gerächt. Du weißt nun vernünftig schon, daß Dir die Waise ich-fer geboten ward, reich zu werden. Mit dem 31. October ist der Zeitpunkt, bis zu welchem Du die Erbschaft hättest erheben müssen, verstrichen, und wenn Du Alton heiratest, so geschieht es nur als Wittlerin.“

Begeistert war dem Briefe das verhängnisvolle Zeitungs-Interat, um dessen willen der stolze Graf zum Verbrecher geworden war.

„Was Dir geheimnißvoll erscheint, Geliebte, ist mir längst klar. Du siehst dieses Interat; Du bist die Erbin und Erbin jenes Herrn v. Espinal, auf welchen es Bezug hat. Ich entdeckte dies zufällig, indem ich Deinen Namen meiner Cousine nannte, die einen Verwandten des verstorbenen Marquis von Selbons heiratete. Die Aufgabe bestand darin, darzutun, daß Du wirklich eine v. Espinal seiest; mir aber war dies leicht, denn ich entkam mich ja der Familiengeschichte, welche Du mir in Moosburg erzähltest. Ich reiste sofort nach England und konnte Deine Identität nachweisen. Dir gebot das ansehnliche Vermögen.“

„Wie“, stammelte Julie. „Ich bin reich? O, wenn Leon das erlebt hätte, wenn er mit mir hätte teilen können!“

„Wenn es nicht geschehen kann, so trifft den Grafen alle Schuld. Er sah das Interat in der Zeitung, er wußte, daß Dein Vater der Sohn jenes in Rede stehenden Herrn v. Espinal sei, daß Du und Dein Bruder die natürlichen Erben wäret. Er kam zu Euch nach Moosburg, er wußte sich Deines Bruders Vertrauen zu erringen, nur um ihn ins Verderben zu führen.“

„Er erschau ihn, damit Du, die er ja betrogen beschloß, das ganze Vermögen erben mögest. Versiehst Du aus seiner schändlichen Missethat, mein Lieb?“

Schluchzend warf sich Julie in die Arme des Mannes, der in Freud und Leid stets treu zu ihr gestanden.

„Die Vergangenheit ist tot, Geliebte, aber die Gegenwart und Zukunft gehört uns und es liegt an uns, dieselbe glücklich zu gestalten.“

„Mein theurer Karl“, flüsterte das junge Mädchen, sich innig an den Geliebten schmiegend.

Im Frühlings, als auf den Bergen der letzte Schnee geschmolzen war, im Thale aber alles schon grünte und sproß, betreten wir noch einmal Moosburg. In der Kirche sahen Nanette und Johann, erküßte eifrig erzählend, letzterer nicht minder laufend.

Auch der Salon ist nicht unbewohnt. Am Fenster sitzt Laura, eine ganz andere als jene, die wir in Boiret gekannt und doch dieselbe. Der Ausdruck ihrer Blige ist sanft, die großen dunklen Augen blicken so freundlich, daß man sich fast verücht fühlen würde, das einstige Fräulein Quasimodo häßlich zu nennen. Mehr denn ein krankes und hilfbedürftiges Weib in Paris segnet Fräulein Laura, die Erbin und der Liebling ihres Onkels.

Unten im Garten steht Julie und blickt, an den Wälden geschmiegt, um sich.

„Ja“, entgegnete er wieder auf eine ihrer Fragen, „ich mietete Moosburg von dem Tage an, an welchem Du es verlassst.“

„Ich habe alles genau so erhalten, wie es war, und wir wollen uns dieses ländlichen Fleckchens Erde nie entäußern.“

„Ich danke Dir“, flüsterte Julie tief bewegt.

„Karl, wie viel Trübsal ist uns widerfahren, seit wir uns zuerst geliebt.“

„Ja, Geliebte, die Sonne hat sich endlich Bahn gebrochen durch die dickeren Wolken, sie leuchtet freundlich auf uns nieder! Gott hat uns lieb und alles gut gemacht, danken wir ihm dafür.“

(Ende.)

Ein chinesisches Leichenbegängnis schildert ein in Tientsin wohnender Deutscher folgendermaßen: Vor einigen Tagen habe ich eine chinesische Beerdigung gesehen, die wahrhaft prunkhaft war; es wurde die Mutter eines chinesischen Beamten, den wir kennen, begraben. Ich folgte mit einigen anderen Europäern. Es war ein edlerer Junge. Vor dem Sarge gingen Chinesen und chinesische Priester. Letztere trugen Fahnen, Schirme und Schilde, auf denen Dabureilungen und gute Wünsche für die Verstorbene standen. Dann kamen wieder prächtig blühende Bäume, nachgemachte Blumen und Silberanfänge und dazwischen immer der einbürtige chinesische Trauermarsch. Vor dem Sarge ging der Wittner, der eingemalte zusammenbrechen muß (es ist so Sitte), und die chinesische Stadtkapelle, die den Chinesischen Trauermarsch spielte. Der Sarg war mit hellroter bestickter Seide ausgeschlagen, gleich einem Himmelbett und wurde seiner Schwere wegen von 20 Trägern getragen. Hinter dem Sarge gingen die Söhne, ganz in Weiß, ebenso die Töchter, die ihnen folgten. Die Leiche wurde nach dem Hause des einen Sohnes überführt; auf dem Wege dorthin waren drei oder vier Holzhallen errichtet, in denen Opfer und Geschenke für die Verstorbene aufbewahrt waren; jeder Bau machte den Eindruck einer Jahrmärkte, u. A. war dort vorhanden ein geschlachtetes Lamm und ein vollständig gebratenes Schwein. Ungefähr auf der Mitte des Weges wurden von den Europäern vier seidene Kissen hingelegt, auf denen der trauernde Beamte mit seinen Söhnen lagerte, um den Europäern für ihre Teilnahme zu danken. Der Mann und die Söhne dürfen, da sie chinesische Beamte sind, für drei Jahre kein Geschäft abschließen; ein Kaufmann nimmt's in solchem Falle nicht so genau.

Als eine junge Schauspielerin zum ersten Male eine ältere Rolle übernehmen sollte, rief sie entrückt aus: „Was! Mitterrollen soll ich spielen?“ — „Aber liebe Freundin“, entgegnete der vorige Direktor, der gerade in der Theaterkassette anwesend war, „verrichten Sie es doch zunächst mit Mittern von ganz kleinen Kindern!“

47, 19

an die erprobten Traditionen des alten Curtes, namentlich auch in handelspolitischer Hinsicht, halten werde, wozu das Vaterland sich nur von Herzen beglückwünschen könnte."

Wien. Aus Britisch-Indien ist jüngst wieder ein bedenkliches Zeichen von Malaria unter den Eingebornen gemeldet worden. Man hat in Puna einen Intendanten-Beutenant erschossen und einen Postbeamten schwer verwundet; auch ein mit der Ermittlung der Täter beauftragter Gendarm hat Nachts schwere Verletzungen erhalten. Jetzt hat die Regierung die Stadt Puna durch eine Straf-Polizetruppe besetzen lassen, anscheinend ist das Verhalten der Bevölkerung als solcher gefährlich.

Aus der Stadt des Hopfens.

Von R. Wettstein-Abelt. (Nachdruck verboten.)

KO. Hopfen und Malz
Sott erhalt's!

Ist der Wahlspruch jedes biertrinkenden Bayern! Knüpft sich doch an ein gutes Hopfenjahr nicht nur die materielle Abhängigkeit so und so vieler, sondern vor allem das Wohlbefinden unzähliger Männlein und Weiblein.

In Nürnberg, dieser eigentlichen Hopfenstadt, spielt eine gute Hopfenernte eine wichtige Rolle. Um das zu beurteilen, muß man am Vormittag die Lorenzer Stadtseite aufsuchen mit ihrem großen Hopfenmarkt und ihrer Hopfenbörse, von engen alten Gassen und Gäßchen, deren Häuser durchweg Hopfenhandlungen enthalten.

Diese Hopfenhäuser unterscheiden sich von Weitem von anderen Häusern durch ihr großes, vorgebautes Speicherfenster, das wie eine riesige Hundehütte aussieht, dazu bestreut, die Hopfenballen von der Straße aus an Rollengewinden auf den Boden zu befördern.

Die Gassen dieses Stadtteiles sind mit Hopfenstößen und dem eigentümlichen gelbgrünen Hopfenstaub bedeckt, ein veräbernder säßlicher Duft erfüllt die Luft. Fast vor jeder Haustür lehnt ein dicker, mit Hopfen angefüllter Sack, der g. öffnet bleibt, um dem Käufer und Kenner von vornherein die Möglichkeit zu erleichtern, die Qualität des Hopfens zu bestimmen. Auf jedem Sack liegt ein flaches, rundes Holzsieb oder eine Art Holzschale, auf das eine Hand voll Hopfen gelegt wird zur genaueren Beschichtigung. Fällt diese erste Probe befriedigend aus, so zerreißt der Käufer eine der größten Hopfendolben, die wie Rosenkohl aussehen, auf der Hand oberfläche. Je grüner das innere Wehl ist und je intensiver bitterer es duftet, um so wertvoller ist die Qualität.

Die sonderbare, geruchlose Art des Hopfenmarktes, entgegen dem sonstigen Lärm anderer Märkte, interessiert jeden Fremden; man vermutet nur ein kisternes, rauschelndes Ge-

räusch, als spaziert man im herblichen Wald, auf welchem

Hochsommerliche Szenen bietet der Hopfenmarkt an stürmischen Tagen, wenn der Wind plötzlich in einen offenen Sack fährt und den kostbaren Hopfen in wirbelnden Floden durch die Luft jagt, oder den gelbgrünen Abfall die Gäßchen hinabstößt, bis er sich an der Häuserreihe einer quer laufenden Straße zur süßlichen Schicht häuft.

Dieses Hopfenviertel Nürnbergs bildet mit einem der Attraktionspunkte der originellen Stadt; er paßt in das Gesamtbild hinein. Wie könnte man sich zum Beispiel den Stand und die Umzügen zerstreuten Hopfens in den peinlich sauber gehaltenen Straßen Berlins vorstellen, inmitten moderner eleganter Häuser? Es gehört zu dem Bild die alte aparte Umrahmung der Nürnberger Häuser, die engen Gassen und die winzigen Plätze des Hopfenviertels.

Die großen Hopfenhandlungshäuser haben sich indes auch in andere Stadtteile und Straßen zerstreut, um so mehr, als sie mit der Zeit gehen, und sich neue technische Errungenschaften nutzbar machen.

Wir wurde der Zutritt in eines der größten Nürnberger Hopfenhäuser mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit gestattet. Das Haus Scheidling und Sahlmann liefert Hopfen nach Süd-Amerika und nach Afrika, der natürlich ganz besonderer Präparation bedarf, um die weite Reise gut zu bestehen.

An dem Tage meines Besuchs wurde ein Posten Hopfen für Buenos-Ayres zubereitet. Der Kiste ahnt nichts von den vielfachen Prozeduren, die die grünen Pflänzchen durchzumachen haben, bis sie reis fit sind zur Herstellung der geliebten Tropfen.

Mein freundlicher Führer ließ mich die Vorbereitungen der Reife nach betreten; mit dem Bodenraum wurde der Anfang gemacht. Dort lagern die gefüllten Säcke, wie sie vom Hopfenbauer bezogen werden, mit feuchtem, lockerem Inhalt, oft mit Ungeziefer bedeckt. Von hier aus werden sie in die Dörre gebracht und vermittelst Schwefeldämpfen gereinigt. Der Fußboden der Dörre sieht aus wie ein großes, gewelltes Röhrenblech; unter demselben, meist in den Barreträumen, befindet sich der Schwefelraum und der Hopfen, der die Hitze der richtigen Dörretemperatur liefert. Ist dann der Hopfen trocken und gereinigt, so wird er in große Säcke gefüllt, die in zylinderförmiger Hölzle durch mechanische Kräfte gepreßt werden. Diese Säcke werden in großen gleichförmigen Metallbehältern in Deutschland versandt. Der für absehbare Länder bestimmte Hopfen wird wiederum anders behandelt. Nach seiner Reinigung wird er auf eine mit zwei Säcken, einem weißen inneren, und dem packeinen äußeren, gespannte viereckige Platte gelegt und gepreßt.

Ein Ballen von 65 Centimeter Höhe und ebenso viel Centimeter Breite enthält 155 Kilo Hopfen. Die Säcke werden an dem festgepreßten Hopfenlampen verpackt, mit

dem Firmenstempel versehen und je zu viert in riesige Blech-

kisten gelegt, die vom Klempner verblet werden und vollständig luftdicht sind.

Die Blechkisten wiederum kommen in große Holzkristen, mit Metall beschlagen, und treten erst dann ihren Weg über das große Wasser an.

Vor der Einwirkung der Seeluft durch seine vierfache Umfaltung geschützt, gelangt der Hopfen in bester Verfassung in den fernsten Ländern an, wo speziell der Nürnberger, als „houblon de Bavière“ großes Ansehen genießt.

Man sieht, daß ein großes Hopfenhaus nicht nur Hopfenarbeiter beschäftigt, sondern auch Arbeiterinnen zur Anfertigung der Säcke, Stempeler, Klempner und Schreiner. Es ist beim Bierverbrauch eben auch das Gleiche, wie bei allen dem Luxus und dem Wohlbehagen Einzelner dienenden Dingen: unzählige Hände verdienen durch ihn ihr Brod: der ewige Kreislauf des Ausgebens und Einnehmens.

Zum Schluß wollen wir eine Nürnberger Spezialität nicht zu erwähnen vergessen, die ebenfalls in das Gebiet des Hopfens gehört: den Hopfen-salat!

Die jungen Triebe, — „Fexer“ sagt der Pflanzler, — werden im Frühjahr abgeknippt und würden weggeworfen werden, wenn nicht stänische Feinwerkmeister sie zu süßen wählten. Es sind kurze, in der Regel zwei- bis dreimal abgegebte Stengel, fünf bis zehn Centimeter lang, von leicht bläulich-rosa Hülle bedeckt. Im Geschmack sind diese „Hopfen-salats“ ungemein zart und werden von Kennern höher als Spargel geschätzt. Fürst Bismarck erbat jährlich durch seinen Leibarzt Schwemmer eine ausgiebige Sendung dieser köstlichen Frühjahrspreise, die wie jeder Salat — die Stengel werden vorher in Salzwasser gekocht — zubereitet wird. Also selbst Temperenzer können aus der Hopfen-pflanze Vorteil für die Annehmlichkeit ihres lieben Zeh ziehen. Wer zweifelt, mache im nächsten Frühjahr einen Versuch — für dies Jahr ist's zu spät.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.
Dom. 3. p. Trin. Glaubitz: Spätkirche. — Zschaiten: Frühkirche und Communion.

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadttrath (Hauptstadt),	Feuerpoststelle Nr.
Feuerwehr-Commando Rieja	1.
H. A. Bretschneider, Elbterrasse	21.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	34.
C. D. Walther, Architekt, Gartenstraße 33	13.
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße	33.
Rittergut Rieja (Wühlis)	39.
Hübner & Schöner (Dampfmaschine)	7.
Rittergut Gröba	48.
Zander, Gröba	25.

1 hübsches möbl. Zimmer

zu vermieten Schützenstr. 9, 1. Et.

Eine größere Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern u. ist zu vermieten
Pausitzstr. 24.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten
Pausitz Nr. 5.

1 Mädchen kann die Damenschneiderei gründl. erlernen b. Anna Otto, Schulstr. 5.

Per 15. Juli oder 1. August wird ein tüchtiges erf. **Hausmädchen** gesucht.
Ziegelei Köttitz, am Bahnhof Coswig i. S.

Ein Mädchen,
15—17 Jahr alt, wird zu vermieten oder auch als Anwärterin für den ganzen Tag gesucht
Wettinerstr. Nr. 11, part.

Frauen und Mädchen finden als **Garnirerinnen** für Kinderhauben Beschäftigung bei **Wilhelm Bieger, Oshag.**

Tüchtige Zimmerleute sucht noch zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung **Dr. Os. Helm, Baumstr., Rieja.**

Ein zuverlässiger Schachtmeister bei 50 Pfg. Stundenlohn gesucht. Zu melden beim **Polier Wagner, Schleusenbau, Truppenübungsplatz Beithain.**

Ein Stellmachergehilfe für dauernd gesucht.
Adolf Parwig, Stellmachermstr., Pulitz d. Ostau.

Älterer Mann zum Schafschüten gesucht.
Rittergut Leckwitz b. Strehla.

Zur Sommer-Saison

empfehle mein großes Lager fertiger Waschanzüge für Herren, Vurichen und Knaben, Sommer-Jodden-Toppfen, Hüfter-Jaquets, billige Jagdtuch-Toppfen, Wasch- und Arbeitshosen, Waschloufen und Höschen für Knaben, billige blaue Arbeitsanzüge und alle zu diesem Fach gehörigen Artikel zu billigsten Preisen.

Franz Heinze, am Albertplatz.

Ausstellungs-Lotterie der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig
1897. 20710 Gewinne im Werte v. M. 500000. Ziehung im Oktober 1897. Größter Gewinn im Werte von M. 30000. Hauptgewinne im Werte von M. 20000, M. 15000, M. 10000, M. 5000, M. 3000, M. 2000, M. 1000 etc. Lose à 1 M. Zu beziehen geg. Voreinsendung des Betrages durch die Exp. 4. Bl.



unfehlbares Mittel gegen Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen etc. Zu haben bei **Cruß Saade, Cruß Schäfer, J. C. F. Neumann & Sohn, Rgl. Hofstr., Berlin W. 8.**

Oehmig-Weidlich Seife
Vorzügliche, stark sparsamen Verbrauch:
stark annehmende Waschwaffe.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (2 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletten-Seife), sowie in einzelnen Stückchen.
Zu haben in Rieja bei **Mag Bergmann, Th. Docter, R. Böllisch, G. Göhl, Paul Holz, Fern. Müller, Carl Schneider** vorm. H. Lademann sen., **F. W. Thomas & Sohn,** in Gröba bei **Carl Galle, Carl Heidenreich, G. A. Pietsch, Carl Riebel, Wwe. Fr. A. Wünsche,** in Boberschen bei **Cruß Klemm,** in Strehla bei **Mag Kühnel, Fr. Kirsten,** in Röderau bei **H. Andrich, Ad. Poyer, Emil Perich,** in Zeitthin bei **F. J. Otto,** in Oberkaucha bei **Eduard Grubbe.**
Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toilette-Seifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Preise so sehr verteuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke Oehmig-Weidlich.

1 großer schwarzer Retterhund, auch passend im Jagd, ist zu verkaufen in **Serhausen Nr. 22.**

2 schöne 1-jährige Kalben stehen preiswerth zum Verkauf bei **C. Gutmann, Neu-Weida.**

Circa 200 Stück schöne junge **Weide-Sammel**

stehen preiswerth zu verkaufen im Gasthof zu Lichtensee. **Wilh. Wittig.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Heyda Nr. 27.**

Gute Zucht- und Legehühner versendet **M. Becker,** Siegerländer Geflügelhof, **Waldenau (Sieg),** Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Hausverkauf. Ich verkaufe die mir gehörigen in Pausitz befindlichen **Wohnhäuser,** welche je 4 Wohnungen und großen Gärten haben. **Arno Zäncker, Rieja.**

Wer Geld in kleinen oder größeren Beträgen auf gute Loder II. Hypothek oder auf andere sichere Anlagen mit besserer Verzinsung ausleihen will wende sich vertrauensvoll an das Hypotheken-Bureau **A.W. Beckel, Dresden** an der Frauenkirche 12. Auskunft kostenfrei u. bereitwilligst.

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Oelfett, Scherfett, Duffett, Fischtran, Russisches Talg, conft. Waschloufenfett, Maschinenöl, Mineralöl, Vaseline, Gullasol, Harterfettöl, Salzwasser, Petroleum, Gasöl, Seifenpulver, Seifenpulver, Parföbodenwische, Carbolinum, empfiehlt zu billigsten Preisen in Rößern und umgebenen **Ottomar Bartsch, Rieja.**

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.